

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 27

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Ihr Ziel für
Familien-, Vereins-
und Betriebsausflüge**

P 1200 Gratisparkplätze

i 036 - 53 38 29

Was schenken?

Ein Kleptomane zum anderen: «Was schenkst du mir denn zu meinem Geburtstag?»
«Deine Taschenuhr!» *wr*

Zu Wanderferien ...



dort, wo sich Kinder und
Kindeskinder seit
Generationen zum
Sommersport treffen



CH-3775 Lenk i.S. Tel. 030/3 17 61
Berner Oberland Telex 922 246
T. + S. NUSSBAUM-PERROLLAZ

Maxis von Minis

Die 2. Klasse der Diplommittelschule des Kantons Aargau in Aarau bekam vor kurzem im Deutschunterricht die Aufgabe, «Kleinstgeschichten in aphoristischer Form» zu schreiben. Die Klasse hat dem *Nebelspalter* diese Arbeit zugestellt. Eine Auswahl dieser «Maxis von Minis» – wie der selbstgewählte Titel lautet – möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten. *Red.*

Für eine Frau ist es beunruhigend, wenn sie merkt, dass sie auf Männer beruhigend wirkt.

○

Ein Optimist ist ein Mensch, der weiss, wie trostlos das Leben sein kann. Ein Pessimist gelangt täglich neu zu dieser Erkenntnis.

○

Denke nie, du seist allein, sonst könntest du von allen anderen übersehen werden.

○

Das schwache Geschlecht ist stark genug, um das starke Geschlecht schwach zu machen.

○

Je länger man ausruht, desto müder wird der Wille.

○

Früher machte man sich Gedanken, heute nehmen wir es «easy».

○

Lieber ein junggebliebener Alter als ein altgewordener Junger.

Eine Kugel ist ein Würfel, dem man die Ecken abgenommen hat.

○

Auf tausend Besserwisser gibt es wenige Bessermacher.

○

Es ist besser, ein schlechtes Original als eine gute Kopie zu sein.

○

Was man heute Wahnsinn nennt, wird die Wissenschaft von morgen.

○

Die Grünen sehen rot, wenn die Auto-Partei grün hat.

○

Erröten ist nicht mehr modern. Viel lieber lässt man vor Neid erblassen.

○

Wie kann den Schülern das Lernen leicht fallen, wenn manchen Lehrern das Lehren schwerfällt?

○

Mein dünnster Kollege wurde mein dickster Freund.

KÜRZESTGESCHICHTE

Rückkehr

Nachdem sie während sieben Jahren als Entwicklungshelfer in Lateinamerika gelebt und sich in vielen Ländern den Wind um die Nase haben wehen lassen, kehrten sie in die Schweiz zurück. «Wie sieht es denn aus in der Schweiz?» fragte ihr Jüngster. «Wart's ab», sagte die Mutter und wies an der Grenze den Pass vor. Wohin sie denn wolle, fragte der Zöllner. «In die Schweiz, wenn's erlaubt ist.» – «Erst, wenn Sie endlich den Pass mit Ihrer Unterschrift versehen haben», gab der Zöllner zurück. «Jetzt weisst du, wie's ausschaut», sagte die Mutter.

Heinrich Wiesner